Aus der digitalen Edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), ID: D0100504, Stand: 2008-04-07

Brief von Ferruccio Busoni an Robert Freund (Berlin, 23. November 1898)

Sehr verehrter
Herr Professor.
Die Unterweisungen im Klavierspiel an Fräulein Etelka haben einen vorläufigen Abschluss gefunden. Ich erlaube mir das vorläufig zu betonen, wodurch ich eine Fortsetzung der Stunden Ihrer Schwester bei mir weder vorschreiben, noch andeuten will, dass ich als Lehrer noch unentbehrlich wäre.
Aber ich will dadurch betonen, wie wünschenswert es mir persönlich wäre, Ihre Schwester noch unterrichten zu können und Gelegenheit zu haben, noch Einiges aus meinen pianistischen Erfahrungen zum Nutzen ihrer Entwicklung mitteilen zu dürfen. –
In der kurzen Zeit unseres Verkehres hat sich diese Entwicklung in schon überraschender Weise vollzogen; es scheint mir, dass diese sich weit über den Bereich der klavieristischen Technik erstreckt. Etelka dürften Sie – beim nächsten Wiedersehen – geistig und seelisch gereift finden, woran allerdings ich selbst weniger, als die Natur, das Alter, die neue Atmosphäre die Schuld tragen.
So glaube ich annehmen zu können, dass ich die junge Künstlerin erst mit dem Beginn eines zweiten Kurses dahin angelangt finden werde, wo ein mehr kollegialischer Verkehr an Stelle des früheren steiferen und scholastischeren möglich wird: Wo der Austausch der Meinungen an Statt der einfachen Vorschrift des Vorgesetzten tritt: eine Art des Unterrichtes, welche wohl noch bessere Früchte zu tragen geeignet ist, zumal wenn die gegenseitige Bekanntschaft, somit das Vertrauen und – ich darf wohl auch sagen Sympathie, sich mehr befestigt haben, wie es glücklicherweise hier zwischen Lehrendem und Lernenden der Fall geworden.
Seien Sie also für das Zutrauen, dass Sie mir geschenkt haben, bedankt und zu den Fähigkeiten Ihrer Schwester herzlichst beglückwünscht.
Genehmigen Sie den Ausdruck
aufrichtiger Hochachtung & Ergebenheit.

Ihr
Ferruccio Busoni
Berlin, den 23. No. 98.